

---

Numismatische  
Gesellschaft  
Bonner Münzfreunde e.V.

---



# Der Steckenreiter



eine zeitgemäße Münzbelustigung  
für vergnügliche Nebenstunden

## Am Nil – 1: Das ägyptische Geld der Ptolemaier

Dr. Ekkehard Döhring (Essen) & Dr. Gabriele Sturm (Bonn)

Verantwortlich für den Inhalt sind die Autor\*innen  
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der  
Deutschen Numismatischen Gesellschaft  
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41  
<http://www.bonner-muenzfreunde.com>

## Der Nil als eine Lebensader Afrikas und Quelle kultureller Entfaltung

Der Nil, der seinen heutigen Namen von den Griechen: Νεῖλος und Römern: Nilus erhielt, ist mit mehr als 6.600 Kilometern der längste Fluss der Erde. In der Antike wusste mensch noch nicht, wo sein Ursprung liegt. Die Ägypter des Alten Reiches wähten seine Herkunft im *Nun*, dem Urgewässer, aus dem die Welt entstanden ist und in das er nach jeder Nilflut auch wieder zurückkehrt. Heute kennen wir seine beiden Quellflüsse: den Blauen Nil, der aus dem äthiopischen Hochland gen Norden fließt, und den Weißen Nil, der mit mehreren Quellen in den Bergen von Ruanda und Burundi entspringt.

Die beiden Hauptquellflüsse entstammen den feuchten Tropen Zentral- und Ostafrikas mit ihren jahreszeitabhängigen Regenzeiten. Das gesamte Einzugsgebiet des Stroms ist mit 2,87 Millionen Quadratkilometern etwa achtmal so groß wie Deutschland und erstreckt sich heute über elf Staaten. Das eigentliche Wasserwunder findet aber vor allem weiter nördlich statt: Nach der Einmündung des Atbara im heutigen Sudan durchfließt der Nil die letzten 2.700 km ohne weitere Zuflüsse. Als Fremdlingsfluss durchquert er im Sudan die Nubische Wüste und trennt in Ägypten die linksseitig liegende Libysche von der rechtsseitig liegenden Arabischen Wüste. Zwischen Karthum und Assuan durchbricht der Nil sechs Höhenzüge aus harten Gesteinen und bildet Stromschnellen (Katarakte). Von der Antike bis ins neuzeitliche 17. Jahrhundert hinein bildeten diese Regionen natürliche Barrieren, stellten für die am Nil lebenden Menschen Schutz wie Hindernis dar und erschwerten letztlich auch die Erforschung des Stroms. Nördlich von Kairo mündet der Nil in Form eines Deltas ins Mittelmeer. Im bis zu 20 Kilometer breiten und in den felsigen Wüstengebieten bis zu 350 Meter tiefen Niltal sowie im Nildelta ist inmitten lebensfeindlicher Wüsten eine der größten Flussoasen der Erde entstanden.

*Herodot*, der griechische Geograf, Historiker und Völkerkundler, formulierte bereits im fünften vorchristlichen Jahrhundert: „Ägypten ist ein Geschenk des Nils.“ Damit verwies er auf die idealerweise zwischen Juni und Oktober eintretende Nilschwemme, die fruchtbaren Schlamm auf die Felder an seinen Ufern spülte. War die Flut allerdings zu hoch oder nicht hoch genug oder blieb gänzlich aus, hatte dies Hungersnöte mit all ihren schrecklichen Auswirkungen zur Folge. Seit dem Mittleren Reich existierte eine Gottheit für die Nilflut: *Hapi*. Ikonografisch ist diese an den in den Händen gehaltenen Papyruspflanzen zu erkennen. Aufgrund des stetigen Wechsels zwischen Hoch- und Niedrigwasser entstanden im Niltal früh die notwendigen Kenntnisse einer technischen Wasserregulierung, der Natur- und Wetterbeobachtung und ein am Rhythmus des Nils orientierter Kalender. Weiter bildete der Strom die Hauptverkehrsader Ägyptens. Nahezu alles wurde auf dem Wasser transportiert, was eine ausgefeilte Bootsbautechnik entstehen und sogar die Technologie des Rads in den Hintergrund treten ließ – letztere kam wohl erst Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends mit den asiatischen *Hyksos*-Dynastien ins Land.

Für die Herausbildung der ägyptischen Hochkultur bot also der Nil zugleich Herausforderungen und Nahrungsgrundlage – zu Wasser wie zu Lande. Daneben lieferten die umgebenden Wüsten geeignete Gesteine für Bauten wie für Gefäße. Bodenschätze in Form von Gold, Kupfer und Halbedelsteinen (Achat, Jaspis oder Karneol) wurden nicht nur zu Schmuckzwecken

sowie zur Herstellung von Werkzeugen, sondern neben den Lebensmittelüberschüssen auch als wertvolles Handelsgut verwendet. Schwefel und Natron wurden für das religiöse Zeremoniell der Mumifizierung gebraucht. All dies ließ die Nachbarschaft nicht nur in der Überlieferung der jüdischen Tora von den ‚Fleischtöpfen Ägyptens‘ phantasieren.

Für die Entwicklung des Alten Ägyptens war schließlich auch die geostrategische Lage des Landes bedeutsam. Das von Wüsten und dem Meer begrenzte fruchtbare Niltal konnte mit einem feindlichen Heer lediglich zu Wasser oder über den Küstenstreifen erreicht werden. Das sicherte dem Pharaonenreich lange eine vergleichsweise ungestörte Entwicklung.

## Numismatische Relikte aus dem antiken Ägypten

Der altägyptische Name von Ägypten war *Kemet* und bedeutet ‚schwarzes Land‘. Damit wurde auf den dunklen Schlamm verwiesen, den das jährliche Nilhochwasser hinterließ, der das Land fruchtbar und für Jahrtausende zur Kornkammer machte. Entlang des Nils entstand spätestens ab Ende des vierten vorchristlichen Jahrtausends eine der großen Hochkulturen des Orients mit einzigartigen kulturellen Ausdrucksformen. Umfangreiche Völkerwanderungen in der Zeit um 1200 vor christlicher Zeitrechnung (v.c.Z.) mit Angriffen der Hethiter, der Libyer und verschiedener Seevölker aus dem Norden erschütterten das ägyptische Pharaonenreich, das sich zunehmend in Einzelherrschaften auflöste. Den Persern gelang es schließlich im Jahr 525, Ägypten erstmalig für mehr als 100 Jahre zur Provinz eines fremden Weltreichs zu machen – wobei Religionsfreiheit und eine gewisse Selbstverwaltung erhalten blieben.

332 marschierte dann *Alexander III.* – meist tradiert als *Alexander der Große* – quasi kampflos in Ägypten ein und machte das Land zu einer Satrapie seines makedonischen Großreichs. *Alexander* war nicht nur ein begnadeter Feldherr, sondern auch ein philosophisch gebildeter Weltenherrscher. Seine überall im Reich erfolgende einheitliche Münzprägung machte diese Form des Geldes zum dominanten Zahlungsmittel. In der langfristigen Folge leitete dies eine erste Welle der Globalisierung ein, mit der Geld die Welt eroberte. Grundlage für die neue Weltwährung bildeten Alexanders Siege über das Perserreich (u.a. 333 v.c.Z. bei Issos). In der Folge ließ er die eroberten persischen Königsschätze nach attischem Münzfuß einschmelzen und ausprägen. Die neuen ‚Alexandermünzen‘ beförderten eine alle bisherigen Grenzen überschreitende wirtschaftliche Blüte. Die entstehende Geldwirtschaft erleichterte den Handel und die Münzbilder wirkten sowohl als Werbeträger und Propagandamittel als auch als Einheitsstifter.

„Bereits vor der Eroberung Ägyptens durch Alexander wurden in Nordostafrika Münzen in Kyrene durch Griechen und in anderen Städten der Kyrenaika durch die Phönizier geprägt, während es in Ägypten vor Alexander nur wenige Prägungen von Münzen, hauptsächlich durch persische Satrapen gab. Dennoch waren griechische Münzen im Umlauf, die aber zunächst nur zu ihrem Metallwert gehandelt wurden, wofür die vielen gehackten Münzen in ägyptischen Schatzfunden sprechen“ (wikipedia: Alexandrinische Münzen; abgerufen im Juni 2021). Mit den Makedonen zogen auch deren Münzen in Ägypten ein: Die neuen Goldmünzen zeigten auf der Vorderseite den Kopf der *Athene* und auf der Rückseite die Siegesgöttin *Nike*. Alexanders Silbermünzen trugen durchgängig auf der Vorderseite das Haupt des *Herak-*

les, des mythischen Stammvaters der *Argeaden*, wie sich das makedonische Königshaus nannte. „Solche Tetradrachmen ließ *Alexander* in riesigen Mengen prägen. Wurde eine neue Stadt eingenommen, dann wurden die in den Tempeln gelagerten Silbervorräte zu Münzen umgeprägt. Mit Alexanders Soldaten verbreiteten sich auch seine Münzen in der ganzen damals bekannten Welt. Ihr Bekanntheitsgrad machte sie zu einer beliebten Währung im Fernhandel. Bald gaben Städte und später auch zahlreiche keltische Stämme eigene Münzen aus, die nach dem Vorbild der Alexandermünzen produziert waren“ (Money Museum; abgerufen im Juni 2021). Im Laufe der Zeit verschmolz das Bild des *Herakles* mit dem *Alexanders*, der in der Tradierung zunehmend die Stelle des zum Gott erhobenen Heroen einnahm.

<p>A: Kopf des Herakles mit Löwenhaut nach rechts  R: Zeus auf einem Diphros nach links sitzend, hält mit seiner Linken ein bodenlanges Zepter, mit seiner Rechten einen Adler; rechts senkrecht Legende: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ (= des Alexander), unterhalb des Adlers ein Monogramm und ein Beizeichen, unter dem Thron ein weiteres Monogramm.  Alexander III.  geprägt ca. 336 – 323 v.c.Z.  Tetradrachme (Makedonien)  17,08 g Silber; 26,7 mm</p> <p style="text-align: right;">Quelle: Münzsammlung  des Sparkassenverbands Baden-Württemberg –  <a href="https://bawue.museum-digital.de/index.php">https://bawue.museum-digital.de/index.php</a></p>	
<p>A: Kopf des jugendlichen Herakles in Löwenexuvie nach rechts; in Perlkreis  R: Bogentasche (Gorytos, oben, linksgerichtet) und Keule (unten, rechtsgerichtet), dazwischen Legende: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ (= des Alexander), darunter Marke der Prägestätte in Form eines einhenkligen (Maß-)Gefäßes  Alexander III.  geprägt ca. 334 – 323 (317/310) v.c.Z.  Dichalkon (Kyme in der Region Aiolis)  4,44 g Bronze; 19 mm</p> <p style="text-align: right;">Quelle: Kölner Münzportal, KYM_0125</p>	

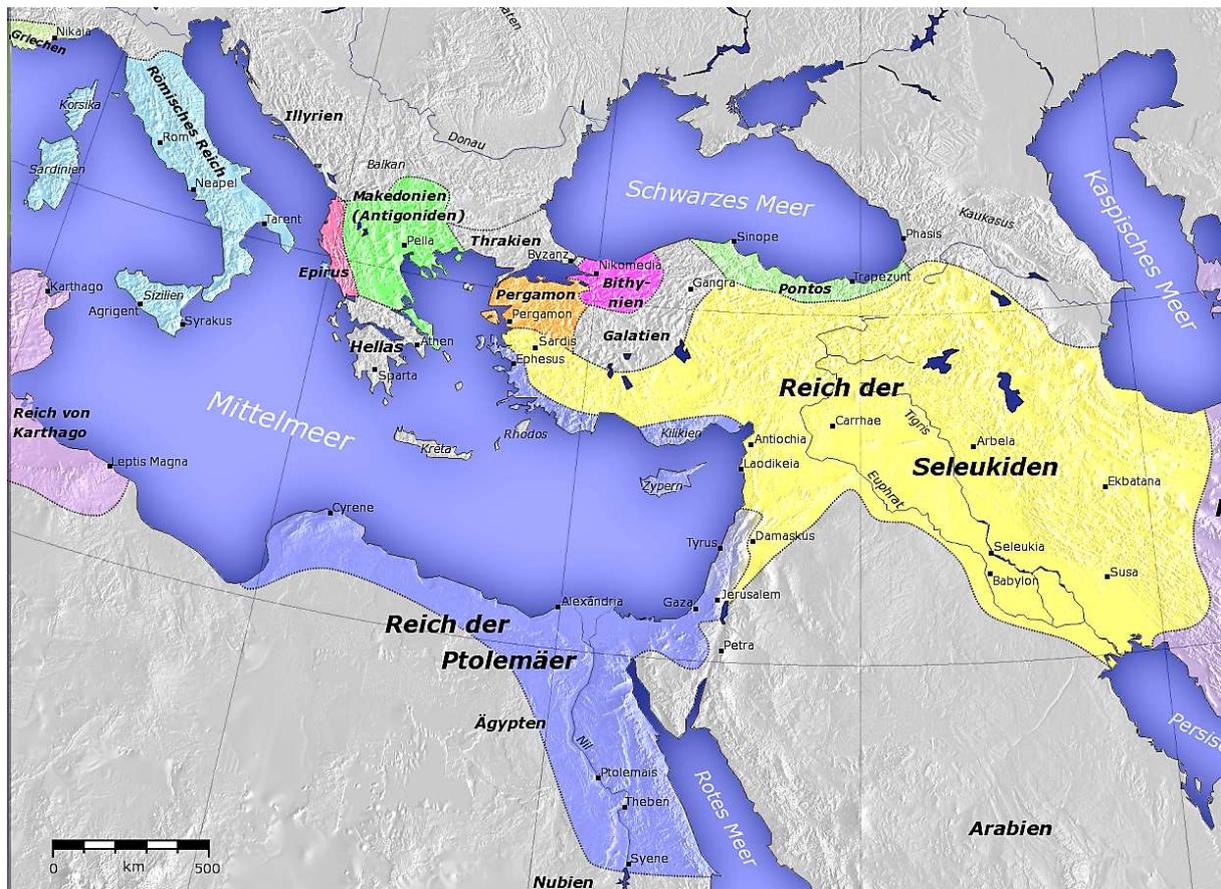
Nach *Alexanders* Tod im Jahr 323 übernahm sein Jugendfreund und spätere Feldherr *Ptolemaios* zunächst als Satrap die Verwaltung und später als makedonischer König und ägyptischer Pharao die Herrschaft über das neu begründete ägyptische Reich. Sein Sohn und sein Enkel weiten das Herrschaftsgebiet schrittweise bis an den Euphrat aus – bis deren Nachkommen die Regierungsgeschäfte vernachlässigten und schließlich in Konflikte mit dem aufstrebenden Römischen Reich gerieten.

## Münzprägungen im Ägypten des hellenistischen Ptolemaierreichs

„Die ptolemäische Dynastie stellte mit fast 300 Jahren Dauer das beständigste Herrscherhaus der Nachfolger Alexanders des Großen. Im Schnittpunkt griechischer und ägyptischer Kultur und auf Basis des durch den Nil bedingten Reichtums bildete sich eine multikulturelle Gesellschaft von großer Langlebigkeit heraus. Die Zurschaustellung des eigenen Reichtums war das Herrscherideal eines doppelgesichtigen Herrschergeschlechts, das für die Makedonen und

Griechen als Könige und die Ägypter als Pharaonen auftrat“ (Pfeiffer 2014, S. 48). Zur weiteren Einschätzung: Die Zahl der Einwohner Ägyptens von Beginn bis zum Ende der ptolemäischen Epoche wird auf 7 bis 7,5 Millionen geschätzt – die mehr als 300 000 Köpfe zählende Bevölkerung der Residenzstadt Alexandria ist darin nicht eingeschlossen (Rostovtzeff 1998, S. 908).

Die Ptolemaier agierten zunächst geschickt. Ägypten war ein reiches Land mit ertragreichen Ernten und ergiebigen Minen für Gold und andere Bodenschätze, in denen Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter arbeiten mussten. Ein effektiver Verwaltungsapparat und ein funktionierendes Steuersystem existierten bereits zuvor und wurden durch Austausch des Leitungspersonals hellenisiert. Auch den Kern des Heeres bildeten griechisch-makedonische Verbände, die Ägypter stellten nur Hilfstruppen. Durch enge Kooperation mit der einheimischen Priesterschaft erreichten die neuen Herren auf der wichtigen religiösen Ebene eine Legitimation ihrer Herrschaft. Einerseits betonten die Ptolemaier bis zum Ende ihre makedonische Herkunft und hielten hellenistische Kunst hoch, andererseits ließen sie sich in ihnen gewidmeten Tempelanlagen neben den traditionellen ägyptischen Gottheiten als Pharaon\*innen, Kinder des Sonnengotts, verehren. Außenpolitisch waren die alten Pharaonenreiche eher auf die afrikanischen Nachbarreiche ausgerichtet. Das Ptolemaierreich orientierte sich mit der neuen Residenzstadt an der Küste hingegen am Mittelmeer als Macht- und Kulturraum.



Die Diadochenreiche vor Beginn der Kämpfe mit Rom um 200 v. c. Z.

Quelle: Captain Blood, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Diadochenreichen\\_nach\\_dem\\_Ende\\_der\\_Diadochenkriege.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Diadochenreichen_nach_dem_Ende_der_Diadochenkriege.png) (beschnitten)

Im Unterschied zu den meisten anderen antiken Reichen um das Mittelmeer wie im Westen Asiens gab es in Ägypten bis zur Ptolemaier-Dynastie im vierten Jahrhundert vor christlicher Zeitrechnung kein monetäres Geldwesen. Bei Ausgrabungen im Süden Ägyptens wurden aus früherer Zeit zwar Hacksilber und Imitationen griechischer Münzen gefunden, letztere hatten aber wohl lediglich der Entlohnung damaliger Gastarbeiter bzw. Söldner gedient. Das änderte sich erst mit den makedonischen König\*innen, die als letzte gottgleiche Pharaon\*innen das Land am Nil regierten: vom Jahr 306/5, als sich *Ptolemaios I.* nach dem vierten Diadochenkrieg und Ende des Alexanderreichs als Herrscher Ägyptens inthronisieren ließ, bis zum Jahr 30, in dem *Kleopatra VII.* zusammen mit dem römischen Triumvir *Antonius* nach dem Scheitern ihres Kampfes um ein eigenständiges römisch-ptolemaisches Ostreich (siehe auch Martzinek 2021) Selbstmord beging. Danach wurde Ägypten römische Provinz.

*Ptolemaios I.* gilt als einer der hervorragendsten und im Vergleich zu *Alexander* auch weit-sichtigsten Politiker seiner Zeit. Er verstand es, bis zu seinem Tod im Jahr 283/2 aus Ägypten ein wirtschaftlich prosperierendes, verwaltungsmäßig gut geordnetes und den östlichen Mittelmeerraum dominierendes Reich zu gestalten. Dafür nutzte er die teils bis heute wirksamen Integrationsmechanismen von Militär, Recht, Religion und schließlich auch von Geld als Tausch- und Zahlungsmittel. Für die Akzeptanz der neuen Herrschaft im Volk mussten hellenistische Ideale mit altägyptischen Denkweisen und Kulturpraktiken verknüpft werden. Das verlief nicht bruchlos. Über 2.400 Jahre hinweg hatten alle Pharaonen der Vorgängerdynastien ihre Legitimation aus den Ritualen des Sonnen-Kultes in der altägyptischen Kultstätte Heliopolis (heute begraben unter den Neubauvierteln Kairos) gezogen. Als neue Hauptstadt des hellenistischen Reichs entstand im Bereich des Nildeltas ab 331 quasi als Planstadt Alexandria, deren Leuchtturm von Pharos zu einem der damaligen Sieben Weltwunder deklariert wurde. Noch während *Ptolemaios'* Herrschaftszeit erwuchs diese Stadt nicht nur zum wirtschaftlichen, sondern vor allem auch zum wissenschaftlichen und kulturellen Zentrum der hellenistischen Welt. Vor dem Aufstieg Roms war Alexandria die größte Metropole der antiken Welt. Zur Unterstützung seiner Umorientierung begründete *Ptolemaios I.* unter anderem den Kult um den neuen Reichsgott *Serapis*, in dem Eigenschaften der Gottheiten *Osiris*, *Zeus-Jupiter* und *Hades-Pluto* verschmolzen. Dessen neue Kultstätten entstanden an mehreren Orten des Reiches – auch in Alexandria wurde ein Serapium errichtet. Zur Legitimierung der neuen Herrschaftszentrale wurden unzählige Kultdenkmäler von Heliopolis nach Alexandria verschleppt. Die endgültige Zerstörung Heliopolis' fand gemäß aktuellen Ausgrabungsbefunden vermutlich Mitte des 2. Jahrhunderts v.c.Z. statt (arte 2019). Neben dem neuen politischen und wirtschaftlichen Zentrum Alexandria wurde Memphis, die Residenz der Pharaonen des Alten Reichs, als neues religiöses Zentrum entwickelt. Dorthin hatte *Ptolemaios I.* quasi in einem Staatsstreich den Leichenzug *Alexanders* gelenkt, so dass an dessen Grabmal dort unter anderem alle Großveranstaltungen zu seiner Vergöttlichung stattfinden konnten.

Ein weiterer zentraler Baustein für die Neuausrichtung der ägyptischen Kulturpolitik war die 284 von *Ptolemaios* zusammen mit dem Philosophen *Demetrios von Phaleron* (aus der Schule von Alexanders Lehrmeister *Aristoteles*) gegründete Bibliothek, die bis heute als Urform einer Universalbibliothek und idealtypischer Wissensspeicher gilt. Bereits zuvor war die Weisheit Ägyptens von griechischen Philosophen – wie beispielsweise *Pythagoras von Samos* (um 570 – 510 v.c.Z.) oder *Platon* (428/7 – 348/7 v.c.Z.), die mehrere Jahre bei ägyptischen Ge-

lehrten verbracht haben sollen – hoch geschätzt worden. Mit der Aufgabe Heliopolis‘ als religiöses Zentrum wanderten offenbar auch viele der dort entwickelten und aufbewahrten wissenschaftlichen Schriften in die neu gegründete Bibliothek nach Alexandria. Zerstört wurde diese vermutlich mehr als 500 Jahre später im 3. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung, als Alexandria durch diverse römische Kaiser etliche Kriege, Belagerungen und Eroberungen erleben musste – spätestens jedoch im Zuge des vom christlichen Patriarchen *Kyrill von Alexandria* im 5. Jahrhundert befeuerten Kulturkampfes gegen die gemäß einem nichtchristlichen Weltbild lebende Minderheit der Stadt und deren Wissenschaftsverständnis. Ein Teil der Bibliotheksbestände dürfte für einige Zeit noch in der zum Bibliothekskomplex gehörigen philosophischen Schule Museion und in der Bibliothek des Heiligtums Serapeum in Alexandria gerettet worden sein, so dass Alexandria zumindest während der Spätantike ein wichtiges Bildungszentrum blieb.

A: Kopf des vergöttlichten Alexander III. mit Elefantenhaut und Aegis nach rechts  
 R: Athena Alkidemos mit Speer und Schild nach rechts schreitend; links im Feld ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ und Monogramm – rechts EY und auf Keraunos nach rechts sitzender Adler  
 Ptolemaios I. Soter als Satrap (323 – 305)  
 geprägt etwa 312 – 306  
 Tetradrachme (Alexandria), attischer Standard  
 16,6 g Silber; 27 mm  
 Quelle: zeno.ru#214000 (Autor: hfrans)



Die erste ptolemäische Münzprägestätte befand sich in Memphis, wurde aber bald in die neue Residenz Alexandria verlegt. *Ptolemaios* ließ als Verwalter zunächst Münzen vom Typ Alexanders prägen – ab dem Jahr 317 zeigte sich auf den Münzvorderseiten dann der Alexanderkopf mit Ammonshorn und Elefantenskalp. Die Münzrückseiten zeigten zunächst einen thronenden *Zeus* mit Adler und Zepter in seinen Händen – später die *Athena Alkidemos* bzw. *Athene Promachos*, die „in vorderster Linie Kämpfende“ in voller Rüstung und mit Schild und Speer bzw. Blitz bewaffnet (Kroha 1977, S. 347). Seit 305, also nach seiner Ernennung zum König ließ der neue Herrscher sein Kopfbild mit Diadem auf den Vorderseiten der Tetradrachmen, Großsilbermünzen im Wert von vier Drachmen, setzen – die Rückseiten wurden von einem auf einem Blitz sitzendem Adler geziert. Eine Umschrift um den Adler herum bezeichnete *Ptolemaios* als König: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ. Diese Bildgestaltung blieb für die Münzen der gesamten Ptolemaierzeit charakteristisch – auch für die goldenen Penta- und Oktodrachmen, die später auch König\*innen allein oder als Paar präsentierten.

Die ptolemäischen Tetradrachmen wurden im phönizischen Gewicht, auch bekannt als ptolemäisches Gewicht, geprägt. In der Folge waren ptolemäische Münzen kleiner und leichter als andere hellenistische Münzen. Innerhalb des Ptolemaierreiches wurden andere Währungen verboten bzw. eingezogen. Sofern einer Bevölkerungsgruppe wie beispielsweise der jüdischen Gemeinde in Palästina eine eigene Währung zugestanden wurde, musste sie diese dem ptolemäischen Gewicht entsprechend ausgestalten. Diese Politik führte zusammen mit der Inflation und der zunehmenden Schwierigkeit, Silber zu erhalten, zu einer Isolation der ptolemäischen Münzprägung. Alexander Rost vom Ägyptischen Museum der Universität Leipzig beschreibt diese Besonderheit ptolemäischer Prägungen mit weitreichenden Auswirkungen wie folgt:

„Schon unter *Ptolemaios I.* wurde der attische Münzfuß von 17,4 g Silber auf 14,24 g bei den ptolemäischen Prägungen reduziert. Damit waren ägyptische Münzen objektiv gesehen weniger wert, als jene des restlichen griechischen oder römischen Reiches.

Ein Grund dafür ist das geringe natürliche Silbervorkommen in Ägypten. Darüber hinaus bot sich durch eine Verminderung des Edelmetallanteils in den Münzen die Möglichkeit, erhebliche Mengen des begehrten Silbers der durch Kriegszüge beanspruchten Staatskasse zuzuführen. Andererseits verfügte Ägypten über reiche Goldvorkommen, sodass vor allem ab der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. vergleichsweise viele Goldmünzen aufgelegt wurden.

Während in anderen Reichsgebieten Regional- und Reichsprägungen in geregelten Wechselkursen nebeneinander kursieren konnten, war Ägypten ein geschlossenes Geldgebiet, in dem nur die in Ägypten geprägten Münzen Gültigkeit besaßen. Händler mussten also an den ägyptischen Grenzen ihre ‚Fremdwährung‘, unter die auch das Geld der Reichsprägungen fiel, umtauschen. Dafür war eine Gebühr fällig, an der Prägeherren und Geldwechsler gleichermaßen verdienten. Die eingetauschte Fremdwährung wurde dann in landestypische Münzen mit einem geringeren Silberanteil umgeprägt.

Der Gewinn resultierte aus der Differenz des Silbergehaltes zwischen ägyptischen Münzen und nicht ägyptischen Geldstücken. Dieser erzwungene Geldwechsel an der Grenze führte dazu, dass innerhalb Ägyptens nur selten ‚ausländische‘ Münzen gefunden werden und ägyptische Münzen ihrerseits ebenso selten ihren Weg in den übrigen Mittelmeerraum fanden. Sie waren dort entsprechend ihres geringeren Silbergehalts weniger wert und damit für den außerägyptischen Handel nicht zu gebrauchen. In den außerägyptischen Besitzungen der Ptolemäer wie Palästina, Gaza oder Zypern wurden eigene Prägeanstalten gegründet, die diesem Beispiel folgten. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, mit Ägypten ohne die oben beschriebenen Verluste zu handeln.“

Innerhalb Ägyptens ist vor allem die umfangreiche Bronzemünzenprägung bedeutsam. Hauptsächlich auf diese beziehen sich unsere Beispiele im Folgenden. Diese Prägungen unterscheiden sich von anderen griechischen Bronzemünzen vor allem durch ihre Größe mit Durchmessern von bis zu 48 Millimetern. Sie wurden verstärkt von *Ptolemaios II.* eingeführt, um die ungewohnte Währung im Alltag des Volkes durchzusetzen. Deshalb haben sie Werte, die auf dem traditionellen ägyptischen Deben, einer Einheit für Kupfer- oder Bronzegewichte, basieren. Daneben lief der Handel auf den Märkten weiterhin im Tausch gegen bspw. Getreide, Wein, Öl oder Bier, die weiterhin in der Gewichtseinheit Deben gerechnet wurden.

<p>A: Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links; links im Feld Beizeichen A; darunter Monogramm für ΑΠ oder ΠΑ  Ptolemaios I. Soter (323 – 282/83 v.c.Z.)  Obol (Alexandria)  18,18 g Bronze; Ø 26 mm  Quelle: Kölner Münzportal, PT_0006</p>	
<p>A: Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler steht mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links; links im Feld ovales Schild; zwischen den Beinen des Adlers Monogramm  Ptolemaios II. Philadelphos (285 – 246)  Obol (Alexandria)  16,4 g Bronze; Ø 25 mm  Quelle: Ekkehard Döhring  ehemals Münzsammlung E. Joessel, Wien  Weiser (1995) 11</p>	

<p>A: Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links; links im Feld ovaler Schild  Ptolemaios II. Philadelphos (285 – 246)  Obol (Alexandreia)  16,8 g Bronze; Ø 21 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring  SNG Copenhagen 114 ff</p>	
<p>A: Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts  R: Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links; links im Feld Gegenstempel Dreizack von Zypern  Ptolemaios II. Philadelphos (285 – 246)  Obol (geprägt 272 – 265)  15,6 g Bronze; Ø 27 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring  Svor. 553</p>	
<p>A: Kopf des Alexander III. mit Elefantenhaube nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links  Ptolemaios II. Philadelphos (285 – 246)  Obol (Alexandreia)  11,7 g Bronze; Ø 23 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring</p>	

Die großen Bronzemünzen der Ptolemaier sind – neben der vergleichsweise einheitlichen Bildgestaltung über nahezu drei Jahrhunderte – leicht an ihrem Zentralpunkt zu erkennen. Dieser blieb übrig, wenn die Ränder der grob vorgegossenen Schrötlinge abgedreht wurden. Die Bronzemünzen zeigen meist den bärtigen Kopf des *Zeus-Ammon* sowie ein oder zwei sitzende Adler. Die Prägungen der verschiedenen Könige lassen sich nur schwer, meist an Beizeichen unterscheiden. Die Variationsbreite der Münzbilder nimmt bei den kleinen Bronzemünzen – also beim Kleingeld des Volkes – zu (nach Kroha 1977, S. 347). Zur Einordnung des Geldwertes verweist Tyll Kroha darauf, dass in Griechenland der Tageslohn eines Handwerkers durchschnittlich bei einer Drachme lag und ein Opfertier 10 Drachmen kostete (1977, S. 436).

Die uns bis heute überlieferten Münzen jener letzten ägyptischen Dynastie sind nicht nur schwer den jeweiligen König\*innen zuzuordnen. Sie weisen – abgesehen von den historisch jüngsten Prägungen unter *Kleopatra VII.* – kein Nominal auf. Offenbar wurden sie damals wie heute nur nach Durchmesser und Gewicht beurteilt. Zudem wissen wir nicht sicher, welche Bezeichnungen die Münzen zu Zeiten ihres Umlaufs hatten. Wir übernehmen hier weitgehend die griechischen Bezeichnungen des Kölner Münzportals für ähnliche Exemplare. Ptolemaic.net veröffentlicht eine Tabelle (nach Otto Mørkholm 1991), nach der die Bronzeprägungen *Ptolemaios 'II.* kategorisiert werden könnten:

Ptolemaios II.	Avers	Revers	Durchmesser in Millimeter	Gewicht in Gramm
Drachme	Ammon	Adler, ausgebreitete Flügel, nach hinten gewendeter Kopf	48	76 – 105
Tetraobol	Ammon	zwei Adler, gefaltete Flügel	42	62 – 78
Hemidrachme / Triobol	Ammon	Adler, ausgebreitete Flügel	36	41 – 50
Trihemiobol	Zeus	Adler, gefaltete Flügel	30	17 – 25
Obol	Alexander	Adler, ausgebreitete Flügel	24	9 – 15
Hemiobol	Alexander	Adler, ausgebreitete Flügel	20	5 – 8
Dichalkon	Ammon	Adler, ausgebreitete Flügel	18	4 – 6
Chalkon	Ammon	Adler, ausgebreitete Flügel	16	2 – 4

O. Mørkholm (1991). *Early Hellenistic Coinage* (p.105). Cambridge.

Bei den uns vorliegenden Münzen passt diese Sortierung allerdings nicht, zumindest nicht durchgängig. Die Mitarbeiter\*innen der Antikensammlung der Universität Bonn erklären zu den Nominalen speziell der Bronzeprägungen:

„Für das tägliche Geschäft und den ägyptischen Binnenmarkt wurden [unter *Ptolemaios I.*] Bronzemünzen in 5 Nominalen zu 24 g, 16 g, 8 g, 4 g und 2 g ausgegeben. Die Wertverhältnisse waren festgelegt: 1 Gold-Pentadrachme = 15 Tetradrachmen = 60 Drachmen = 360 Bronze-Obole = 720 Tetrachalkoi. Unter *Ptolemaios II.* (285-246 v. Chr.) wurde um 281 v. Chr. das Währungssystem weiter entwickelt: Es wurden Gold-Oktodrachmen à 28,5 g mit der Bezeichnung ‚Mnaeion‘ oder Mine, d.h. im Wert von 100 Silber-Drachmen, ausgegeben. Neben die weiter geprägten Tetradrachmen traten Silber-Dekadrachmen à 35,5 g, später auch Doppel-Dekadrachmen. Vor allem wurde das Bronze Geld revolutioniert. Mit einer neuen Prägetechnik wurden Stücke im Gewicht von rd. 96 g, 72 g, 48 g, 36 g, 24 g und weitere Unternominale hergestellt. Heute ist strittig, ob sie zu einem einheitlichen oder – was wahrscheinlicher ist – zu historisch getrennten Nominalsystemen gehören und ob das 72 g schwere Stück als 4-Obol-Stück oder – was neuerdings überzeugend dargelegt worden ist – als Drachme zu verstehen ist. Im weiteren Verlauf des 3. Jh. v. Chr. entwickelten sich im ptolemäischen Reich zwei getrennte Währungsgebiete: der Binnenmarkt mit dem Bronze Geld und der Außenhandel (einschließlich Bezahlung der Söldner) mit dem Silber- und Goldgeld. Ende des 3. Jh. v. Chr. wurde das Rechnungswesen für das Bronze Geld auf das Dezimalsystem umgestellt und den Bronzemünzen neue Werteinheiten (1 Bronze-Obol = 10 Bronze-Einheiten) zugewiesen. Im Zuge dieser Reform wurde die für das Silbergeld übliche Bezeichnung ‚Drachme‘ auf die kleinste Bronze-Einheit übernommen.“

Unter *Ptolemaios III.* (246 – 222) wurden die Münznominale also nochmals weiter ausdifferenziert – die Epoche des 20-Drachmen-Standards (71,2 g) wird von 256 bis 222 v.c.Z. angesetzt. Insofern könnten die leicht unterschiedlichen Konstellationen der Bilder auf Vorder- und Rückseite auch zur Identifizierung des korrekten Wertes gedient haben. Sofern es sich um wertgleiche Stücke handelte, hatten diese im Vergleich zum vorherigen Standard an Gewicht verloren.

Da wir keine Fachmensen für ptolemäische Münzen sind, stellen wir im Weiteren alle Stücke der Sammlung Döhring, die nicht eindeutig den beiden frühen ptolemäischen Herrschern zuzuordnen sind, hier nach ihrem Gewicht absteigend vor. Sofern wir von Vorbesitzer\*innen oder aus Katalogen weitere Einschätzungen oder Angaben haben, werden diese aufgeführt.

<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler auf Keraunos nach links; links im Feld Füllhorn; zwischen den Beinen des Adlers Monogramm XPY  Ptolemaios III. Euergetis (246 – 222)  Drachme (Alexandria)  71,7 g Bronze; Ø 41 mm (Abb. im Vergleich zu anderen verkleinert)  Quelle: Ekkehard Döhring  vgl. Kölner Münzportal, PT_0071</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler auf Keraunos nach links, wendet den Kopf nach rechts zu einem Füllhorn  Tetrobol (Alexandria)  48,3 g Bronze; Ø 37 mm (Abb. im Vergleich zu anderen verkleinert)  Quelle: Ekkehard Döhring</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler auf Keraunos nach links, wendet den Kopf nach rechts zu einem Füllhorn; zwischen den Beinen des Adlers E  Ptolemaios IV. Philopator (221 – 204)  Pentobol (Alexandria)  42,6 g Bronze; Ø 39 mm (Abb. im Vergleich zu anderen verkleinert)  Quelle: Ekkehard Döhring  ähnlich Kölner Münzportal, PT_0091</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Keraunos nach links, wendet Kopf nach rechts; zwischen den Beinen des Adlers Monogramm  Ptolemaios III. Euergetis (246 – 222)  Drachme (Alexandria)  40,6 g Bronze; Ø 33x35 mm  Quelle: Ekkehard Döhring  ehemals Sammlung E.Joessel, Wien</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΙΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  zwei Adler auf Keraunos nach links; links im Feld Doppelfüllhorn  Ptolemaios VI. Philometor (180 – 145)  Drachme (Alexandria)  22,7 g Bronze; Ø 32 mm  Quelle: Ekkehard Döhring  ähnlich Kölner Münzportal, PT_0146</p>	

<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  zwei Adler auf Keraunos nach links;  links im Feld Füllhorn  Ptolemaios VI. Philometor (180 – 145)  Drachme (Alexandria)  22,4 g Bronze; Ø 29 mm  Quelle: Ekkehard Döhring  SNG Copenhagen 308 ff</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  zwei Adler auf Keraunos nach links;  links im Feld Doppelfüllhorn  Ptolemaios V. Epiphanes (204 – 180)  Drachme (Alexandria)  22,2 g Bronze; Ø 30 mm  Quelle: Ekkehard Döhring  ehemals Sammlung E.Joessel, Wien  Kölner Münzportal, PT 0142</p>	

Die in Alexandria für den ägyptischen Binnenmarkt geprägten Münzen zeigen mit fortschreitender Herrschaft der Ptolemaier kaum mehr Variationen des Münzbildes. Das einzige Entgegenkommen an die alteingesessene Bevölkerung ist – neben der anfangs statt eines Löwenkalps gezeigten Elefantenhaube des *Alexander* – das Verschmelzen der Bilder des griechischen Göttervaters *Zeus* mit dem des ägyptischen Wind- und Fruchtbarkeitsgotts *Amun* bzw. *Ammon*. Das Volk verehrte Letzteren selten in der auf den Tempelreliefs dargestellten blauhäutigen Menschengestalt mit zwei riesigen Pfauenfedern als Kopfschmuck, sondern als Gott ihrer Viehherden und deren Weidegründe, also in Gestalt eines Widders bzw. in menschlicher Gestalt mit Widderkopf. So erscheint auf den meisten Bronzeprägungen ein typischer Zeuskopf mit Widdergehörn. Die für die Münzrückseiten gebräuchlichen Adler sollten in griechischer Tradition auf die Gottgleichheit des Ptolemaier-Geschlechts hinweisen. Als ‚König der Vögel‘ diente der Adler vielerorts als Göttersymbol und Sinnbild weltlicher Macht. Nicht nur bei den Griechen, sondern später auch bei den Römern wird er wegen seines hohen Fluges als Begleiter wenn nicht gar Stellvertreter der Zentralgottheiten *Zeus* bzw. *Jupiter* angesehen. Zur Gleichsetzung mit dem Göttervater passt auch das Blitzbündel, ein typisches Attribut bzw. Herrschaftsinstrument antiker Himmels- und Wettergötter. Diese Bildsprache wurde nicht nur für die größeren, sondern auch für die kleineren Bronzenomina verwendet. Genauso verhält es sich mit der nahezu durchgängigen Beschriftung der Münzen mit griechischen Schriftzeichen. Die Münzprägungen verweisen insgesamt auf eine beabsichtigte stetige Hellenisierung eines durch monetäre Währung geregelten Marktgeschehens. Welchen Anteil dies im Alltagsleben welcher Gruppe der zeitgenössischen Ägypter\*innen hatte, können wir kaum beurteilen.

Allerdings ist historisch belegt, dass es nur die ersten makedonischen Pharaonen verstanden, ihre Innen- und Außenpolitik für das Wohlergehen ihres Reiches förderlich abzustimmen. *Ptolemaios III. Euergetes* (246 – 221) hatte bereits zu viel Geld für seine Kriege ausgegeben, obwohl es 243 im Kernland wegen des Ausbleibens der Nilschwemme zu Ernteauffällen und Hungersnot kam. Sein Sohn *Ptolemaios IV. Philopator* (221 – 204) zog es dann gar vor, die Regierungsgeschäfte seinen korrupten Ministern zu überlassen und sich selbst bei Orgien zu

vergnügen. Das schwächte die Wirtschaft des Reiches zunehmend genauso wie die fragile Ruhe zwischen der ägyptischen Mehrheitsbevölkerung und der kleinen griechisch-makedonischen Oberschicht – in Theben inthronisierte sich gar ein Separatisten-Pharao. Die ökonomisch begründeten Revolten konnten unter *Ptolemaios V. Epiphanes* (197 – 180) zwar beendet werden, dafür gingen die europäischen und asiatischen Landesteile an Nachbarn verloren und innerhalb des Königshauses kam es zunehmend zu Thronstreitigkeiten. Unter *Ptolemaios VI. Philometor* (180 – 145) kam es wieder zu mindestens einen schweren Aufstand (165/4). Landflucht und Reduzierung der Anbauflächen führten zu einem Rückgang des Steueraufkommens und in der Folge zu einer Erhöhung der Abgabenlast. Inflation und Teuerung bewirkten wachsende Unzufriedenheit, weitere Revolten (nicht nur der ägyptischen Landbevölkerung, sondern auch der griechisch-makedonischen Stadtbevölkerung in Alexandria) gegen die ptolemaische Herrschaft und schließlich einen Zusammenbruch des einst so erfolgreichen ökonomischen Systems. Die letzten Ptolemaier-Könige waren kaum mehr als Marionetten ihrer Minister und der Generalität (vgl. historische Einordnung der Prägungen in Weiser 1995) sowie bereits abhängig von den neuen Weltherrschern in Rom.

<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler mit leicht geöffneten Flügeln auf Keraunos nach links  ? Ptolemaios ?  Obol (Alexandreia)  10,9 g Bronze; Ø 27 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring</p>	
<p>A: Büste des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler steht auf Keraunos nach links  ? Ptolemaios II. Philadelphos (285 – 246) ?  Obol (Alexandreia)  9 g Bronze; Ø 23 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring  ehemals Münzsammlung E. Joessel, Wien</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn und Taenie nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - ΒΑΣΙΛΕΩΣ  zwei Adler stehen auf Keraunos nach links; links im Feld Füllhorn  Ptolemaios IV. Philopator (221 – 204)  Obol (Alexandreia)  7,8 g Bronze; Ø 20 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring  ehemals Münzsammlung E. Joessel, Wien</p>	
<p>A: Kopf des Zeus-Ammon mit Widdergehörn nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ - [ΒΑΣ]ΙΛΕΩΣ  im Feld Θ/Ε(ΟΥ) Σ/Ω(ΤΗΡΟΣ), Doppelfüllhorn  Ptolemaios IX. Philometor Sotor II. (116 – 81)  Obol (Alexandreia)  7,2 g Bronze; Ø 20 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhring  ähnlich Kölner Münzportal, PT 0169/0170</p>	

<p>A: Büste Ptolemaios' III. Euergetes in Chiton, mit Aigis und Lorbeerkranz nach rechts  R: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ – ΒΑΣΙΛΕΩΣ  Adler auf Keraunos nach links  Ptolemaios III. Euergetes (246 – 222)  Hemiobol (Alexandreia)  6,6 g Bronze; Ø 22 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhning  ehemals Münzsammlung E. Joessel, Wien  ähnlich Kölner Münzportal, PT 0069</p>	
<p>vier kleine Nominale (Chalkus und Dichalkon):  1,3 bis 2,2 g Bronze  Ø 11 bis 14 mm</p> <p>Quelle: Ekkehard Döhning</p>	

Münzen für den damaligen internationalen Markt wurden nicht in Alexandria, sondern in anderen Landesteilen des Ptolemaierreiches geprägt. Sie waren deutlich vielfältiger in ihrer Bildsprache. Da es uns aber um einer Geschichte der Kulturen entlang des Nils geht, zeigen wir hier – soweit wir dies beurteilen können – keine ptolemaischen Emissionen der Prägestätten *Keramos* in Karien, *Kyrene* in Kyrenaika, *Joppe* in Palästina, *Áke Ptolemais* oder *Marathos* oder *Sidon* oder *Tyros* in Phönikien, *Seleukia Pieria* in Syrien oder *Paphos* auf Zypern. Auch die für den ägyptischen Binnenmarkt geprägten Bronzenominale dürften hauptsächlich auf den Märkten in den großen Städten kursiert sein – also in *Alexandreia*, *Memphis*, *Pelusion*, *Syene* oder *Theben*. Die Bevölkerung auf dem Land, insbesondere die bäuerlichen Haushalte, dürfte solches Geld kaum jemals in den Händen gehalten haben. Insofern betraf die beabsichtigte Hellenisierung wohl auch nur eine städtische und in der Regel gebildete Oberschicht aus Militär, Handel, Handwerk und Verwaltung, die zumindest teilweise die griechische Beschriftung der Münzen lesen konnte. Die geringe Variation der Münzbilder könnte sogar darauf verweisen, dass die Prägungen für den innerägyptischen Markt als Propagandamittel wenig lohnenswert waren, da die Bevölkerung im Land nicht vom neuen Geld als Referenzsystem für den alltäglichen Handel zu überzeugen war und weiterhin im alten Umrechnungssystem des Deben agierte. Die Hellenisierung der Mehrheit des Volkes, die auf den Feldern entlang des Nils die Ernährung aller sicherstellte und mit ihren Abgaben den Reichtum der Oberschicht fütterte, hätte demnach nicht funktioniert.

Stefan Pfeiffer (2017) beurteilt die etwa drei Jahrhunderte währende Regierungszeit der Ptolemaier in Ägypten zusammenfassend positiver:

„Die Zeit zwischen dem ausgehenden 4. Jh. und dem Ende des 1. Jhs. v. Chr. war für Ägypten eine Zeit des Wandels. Mit Alexander dem Großen und unter den ptolemäischen Königen waren unzählige Fremde aus aller Herren Länder, insbesondere aus Griechenland nach Ägypten gekommen. Sie veränderten als neue Herren das Leben am Nil von Grund auf, obwohl sie wahrscheinlich nur 1/6 der Bevölkerung stellten. In nahezu allen Bereichen des Lebens hatten nun Nichtägypter das Sagen, das Griechische verdrängte das Ägyptische als Herrschaftssprache. Aus dem einst kulturell recht einheitlichen Land war damit eine multikulturelle Gesellschaft geworden. Konflikte waren da eigentlich vorprogrammiert, doch ist es den fremden Königen dennoch gelungen, die am längsten

während der Nachfolgedynastie Alexander des Großen zu etablieren. Das gelang vor allem deshalb, weil sie die einheimischen Eliten in ihre Herrschaft einbanden: Die Priesterschaften Ägyptens waren die stärkste Stütze der Fremdherrschaft. So konnten alle äußeren und inneren Krisen bewältigt werden und das Reich der Ptolemäer fand erst mit dem Tod der siebten *Kleopatra*, die sich auf die falsche Seite im römischen Bürgerkrieg geschlagen hatte, sein Ende: Der Sieger Augustus machte Ägypten zu einer römischen Provinz.

Die Zeit der Ptolemäer, die hellenistische Epoche, war im Grunde genommen die ‚Moderne‘ der Antike. Es war eine Welt des beschleunigten Wandels, eine Epoche der nach antiken Maßstäben ‚weltweiten‘ Vernetzung und des Kultur- und Religionskontaktes.“

Michael Rostovtzeff betonte hingegen den Widerspruch zwischen dem wirtschaftlichen Druck auf die arbeitenden unteren (nicht-hellenisierten) Klassen, die von der Regierung hauptsächlich als Einkommensquelle benutzt worden seien, und den Privilegien einer Oberschicht, die weitgehend aus Fremden bestand. Dieser Widerspruch fand ihm zufolge ihren Ausdruck im „Nebeneinander zweier Formen des wirtschaftlichen Lebens, [...] deren eine auf einem gewissen Maß an Freiheit und Initiative beruhte, während die andere von oben bestimmt und einer weitgehenden Staatskontrolle unterworfen wurde“ (1998, S. 720) durch ein starres bürokratisches System, das zunehmend repressiver wurde.

Die heutige historische Forschung bezieht zur Beurteilung der Ptolemaierzeit neue Erkenntnisse in Bezug auf die damalige ökologische Situation ein, wodurch das Gesamtbild komplexer erscheint (Blink Films 2019): Während der gesamten Ptolemaier-Zeit hat es nach heutigen Erkenntnissen vermehrt heftige Vulkanausbrüche mit dem Ausstoß großer Mengen an Sulfaten gegeben – der bis heute stärkste fand im Jahr 44 vor christlicher Zeitrechnung in Zentralamerika statt, dem Jahr, in dem Cäsar ermordet wurde. Eine erhöhte Belastung der Atmosphäre mit bei Vulkanausbrüchen ausgestoßenen Sulfaten reflektiert die Sonnenstrahlung, führt so zu einem weltweiten Temperaturrückgang, die Luft kann weniger Feuchtigkeit speichern und es kommt zu geringeren Niederschlägen, auch in den Tropen. Für Ägypten bedeutete dies, dass die Nilschwemme während der Dynastie der Ptolemaier wiederholt ausfiel oder deutlich niedriger als im jahrhundertelangen Durchschnitt auflief. In der Folge gab es immer wieder Dürren, Missernten, Landflucht und mindestens zehn große Aufstände aufgrund von Hungersnot und damit einhergehenden Krankheiten. Dass zumindest einigen ptolemäischen Herrscher\*innen die Bedeutung des Wasserstands des Nils bewusst war, zeigt das Kanopus-Dekret von *Ptolemaios III. Euergetis* aus dem Jahr 238 v.c.Z., das auf Getreideimporte verweist, mit denen das Pharaonenhaus die Not der Bevölkerung linderte. Denn als gottgleiche Wesen waren die Pharaon\*innen für das Wohlergehen aller verantwortlich, hatten für Recht und Ordnung zu sorgen und so den Frieden zu wahren. Und wenn ein Gott wiederholt nicht liefert, verliert er seine Legitimation. Speziell die Pharaoninnen veranstalteten mit ihrem weiblichen Hofstaat zu diesem Zwecke Fruchtbarkeitsfeste, die häufig als Orgien mit sexuellen Ausschweifungen beschrieben werden, ohne auf die rituell-religiöse Einbettung einzugehen.

In den Jahren mit einer hohen Nilschwemme produzierte Ägypten Getreide im Überfluss – mehr als jedes andere Land des immer mächtiger werdenden römischen Reichs. In der Spätzeit des Ptolemaierreichs war der Verkauf von Getreide ein wesentliches Mittel für die Macht des Pharaonenstaats und seinen Einfluss im Mittelmeerraum. Aber die Ereignisse des Jahres 44 läuteten das Ende der Ptolemaier-Dynastie ein. Mit dem Tod *Cäsars* verlor *Kleopatra VII.*

ihren Beschützer auf Seiten der neuen Großmacht. Die durch den Vulkanstaub weltweit stark verschmutzte Luft produzierte ungewöhnliche Naturphänomene, die als negativ zu deutende Zeichen der Götter angesehen wurden. In Ägypten fiel laut *Seneca* zwei Jahre hintereinander das Nilhochwasser aus und stieg auch danach nur langsam wieder auf ein vorheriges Niveau an. Um einen Volksaufstand zu vermeiden, reagierte *Kleopatra VII.* ähnlich ihrem Vorfahren *Ptolemaios III.* auf diese Katastrophe mit einem Ausfuhrverbot von Getreide aus der Hauptstadt Alexandria und einer Getreidespende an die Armen der Stadt aus den eigenen Speichern. Getreideverkauf als Einnahmequelle und politisches Mittel fiel aus. Die andauernde Hungersituation ging für breite Volksgruppen gar mit Cholera, Typhus und der Beulenpest einher. In dieser Notsituation musste sich *Kleopatra* nach dem Tode *Caesars* mit einem der neuen römischen Herrscher arrangieren – und wählte schließlich im Jahr 41 mit *Marc Anton* historisch betrachtet den Falschen.

## Abschließende Bemerkungen

Obwohl das Herrscherhaus der Ptolemaier über Jahrhunderte vom Überfluss des Nillandes gelebt hatte, ist zumindest den späten König\*innen die Abhängigkeit des gesamten Landes von diesem Naturwunder nicht in dem Maße deutlich gewesen, dass sie ausreichend für eine gute Versorgung ihrer Untertanen vorgesorgt hätten. Auch die Symbolsprache ihrer Münzprägungen für den Binnenhandel zeigt keinerlei Hinweise auf eine Würdigung dieser Grundlage. Es bleibt bei den Herrschaftszeichen und der Sprache der Makedonen. Vielleicht erschien ihnen aber auch die Wirkung von Münzbildern als Werbe- bzw. Propagandamittel nicht (mehr) bedeutsam. Das nur für das Inland geprägte ägyptische Geld scheint hauptsächlich in der städtisch-griechisch-internationalen Oberschicht benutzt worden zu sein, die trotz zur Schau gestellter auf pharaonische Tradition verweisender Rituale in einer kulturellen Blase verblieb. Die mangelnde Wertschätzung der landwirtschaftlichen Grundlage führte außerhalb der städtischen Führungsschicht zu existenziellen Notlagen, einer Entvölkerung der Dörfer und Ausbreitung unbestellten Ödlands sowie zur Unzufriedenheit einer immer stärker auch kulturell entwurzelten ägyptischen Bevölkerung.

Durch die Schaffung einer nur für Ägypten hergestellten und wegen des geringen Materialwertes auch nur dort akzeptierten Binnenwährung konterkarierte das ptolemaische Herrscherhaus zugleich die vom Ahnherrn *Alexander* betriebene Standardisierung des Handels in der mediterranen Welt. Die ägyptische Metropole Alexandria war trotzdem ganz auf das Geschehen im hellenistischen Kulturraum ausgerichtet – die Chance, über den dort ins Mittelmeer mündenden Nil auch das Tor zum afrikanischen Kontinent zu sein, blieb unerkannt bzw. weitestgehend ungenutzt. Das hatten frühere Dynastien anders gehandhabt. Da markierte die Stadt Assuan am 1. Katarakt des Nil nicht nur die Grenze zwischen Ägypten und Nubien, sondern bildete auch das Handelstor zu den südlicher gelegenen afrikanischen Reichen.

So verliefen zur Ptolemaierzeit die Kontakte der afrikanischen Völker zum Rest der damaligen Welt wie zuvor über phönizische, arabische oder indische Händler, die es wagten, mit ihren Schiffen an den afrikanischen Küsten anzulanden. In Nordafrika konnte sich das karthagische Reich zumindest bis in die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts als zweite afrikanische (Handels-)Macht im südlichen Mittelmeer halten. Die Siege der römischen Re-

publik in den sich über ein Jahrhundert hinweg erstreckenden drei punischen Kriegen sicherten Rom zunächst die Macht über die gesamte italienische Halbinsel – und schließlich über die gesamte mediterrane Welt. Dieser militärisch begründeten Vormachtstellung mussten sich schließlich auch die letzten ptolemäischen Herrscher\*innen Ägyptens beugen.



*Der Verlauf des Nils mit den Quellflüssen Weißer und Blauer Nil sowie den Grenzverläufen der heutigen Anrainerstaaten.*

Quelle: Hel-hama, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:River\\_Nile\\_map\\_de.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:River_Nile_map_de.svg) (beschnitten)

## Glossar

(weitgehend nach de.wikipedia.org)

### A

**Aigis** – Die αἰγίς ist in der griechischen Mythologie ein goldenes Ziegenfell, das *Zeus*, bisweilen aber auch *Athene* oder *Apollon* benutzten, um Gewitter heraufziehen zu lassen. Wenn das Fell geschüttelt wird, versendet es Blitz, Donner und Nacht.

**Attischer Münzfuß** – der Standard der Tetradrachme (4-Drachmen-Stück) von Athen ist eine in der Antike international gebräuchliche Silberwährung. Dieser Münzfuß basierte auf der Mine von etwa 436,6 g, die in 100 Drachmen zu je 4,37 g und in 600 Obole zu je 0,73 g unterteilt ist.

### C

**Chiton** – Der χιτών war im antiken Griechenland das von Männern und Frauen unmittelbar am Körper getragene Unterkleid. Man unterscheidet den dorischen und den ionischen Chiton. Der dorische Chiton wird als Männergewand eigentlich Chlaina genannt und bestand aus einem Wolltuch.

### D

**Deben** – Der Deben ist ein altägyptisches Rechnungsmaß. Dem ging während des 3. Jahrtausends der Shât als abstrakte Rechnungseinheit für den Handel voraus. Der Shât war an den Goldwert gebunden – ein Shât entsprach 7,5 g Gold. Bei hohen Beträgen verwendeten die Ägypter jedoch die Bezeichnung Deben, wobei ein Deben 12 Shât wert war und 90 g Gold entsprach. Der Shât entsprach also 1/12 Deben. Dieses System hätte zur Einführung einer Währung auf Goldbasis führen können. Jedoch verschwand der Shât ab der Herrschaft von Ramses II. (Pharao der 19. Dynastie, 1279 – 1212 v.c.Z.) vollständig aus den Buchungen, in denen nur noch Deben ausgewiesen wurden. Etwa zeitgleich wurde der Goldstandard durch den Silberstandard ersetzt, da Gold zunehmend mit religiöser Symbolik („Haut der Götter“) belegt wurde und folglich nicht mehr für alltäglichen Handel taugte (Vantieghem 2012).

**Diadem** – Trägt ein Herrscher in der Antike ein Stirmband, so wird dies als διάδημα, Diadema (das Umgebundene) bezeichnet. Die Königsbinde war vor allem in hellenistischer Zeit eines der wesentlichen Insignien herrschaftlicher Würde und Macht. Ein Diadem wurde erstmals als Teil des persischen Königsornats beschrieben. Es verweist auf die von den Göttern herstammende Bestimmung des Trägers bzw. der Trägerin, wenn nicht gar auf seine bzw. ihre Göttlichkeit. Erst während der römischen Kaiserzeit wird aus der Königsbinde ein Lorbeerkranz und während der Spätantike ein metallenes, manchmal auch perlen- und edelsteinbesetztes Diadem, später gar eine Krone. Siehe auch Taenie.

**Diadochen** – διάδοχοι (Plural von diádochos = Nachfolgender, Übernehmender) wurden Feldherren Alexanders III. und deren Söhne genannt, die nach dessen unerwartetem Tod 323 v.c.Z. das Alexanderreich unter sich aufteilten und sich mit wechselnden Bündnissen in insgesamt sechs Diadochenkriegen bekämpften.

**Diphros** – Der Diphros ist ein Hocker mit vier zumeist gedrechselten Beinen. Es ist ein Sitzmöbel sowohl der Götter und Heroen als auch einfacher Menschen.

**Dynastie** – Mit dem aus dem altgriechischen Wort δυνάστης (Macht, Herrschaft) abgeleiteten Begriff wird eine Geschlechterabfolge von Herrschern und ihren Familien bezeichnet – normalerweise im Kontext eines feudalen oder monarchischen Systems, manchmal aber auch in Wahlrepubliken. Heute wird diese Bezeichnung auch allgemein für Großfamilien gebraucht (Familiendynastie). Alternative Begriffe können unter anderem Haus, Familie oder Clan sein.

### E

**Exuvie** – Die ‚leere Hülle‘ ist die bei der Häutung abgestreifte Haut (Häutungshemd) der Häutungstiere bzw. der Reptilien.

### G

**Gegenstempel** – Ein Gegenstempel ist eine von der Antike bis ins heute mit einem kleinen Stempel oder einer Punze angebrachte Markierung (Buchstaben, Zahlen oder Zeichen) auf einer Münze oder Medaille, die nachträglich eingeschlagen wurde, um anzuzeigen, dass eine bisher ungültige Münze Geltung erhält oder dass der Wert einer bisher kursierenden Münze verändert worden ist.

## K

Keraunos – Das altgriechische Wort κεραυνός heißt übersetzt Donnerkeil, Blitz, Blitzstrahl und bezieht sich im Alltag auf Wetterphänomene.

## M

Münzfuß – Dies ist die offizielle Festlegung eines Münzherrn, wie viele Münzen einer Sorte aus einer Gewichtseinheit Edelmetall geschlagen werden sollen. Der Münzfuß legt somit fest, welche Menge eines Edelmetalls (Feingehalt) in einer bestimmten Münze enthalten sein soll.

Fast jede griechische Polis hatte anfangs ihre eigene Währung. Seit dem 5. Jahrhundert v.c.Z. setzte sich – aufgrund der Bedeutung Athens im griechischen Handel – der attische Münzfuß durch, mit einem Tetradrachmengewicht von ca. 17,5 g Silber. Die Drachme hatte somit als Richtwert 4,38 g. Der Münzfuß *Ptolemaios' I.* für Ägypten legte das Tetradrachmengewicht auf 14,24 g fest, eine Silberdrachme sollte folglich offiziell noch 3,56 g Silber enthalten.

Museion – Μουσείον bezeichnete in der Antike ursprünglich ein Heiligtum der Musen, an dem die Schutzgöttinnen der Künste verehrt und gefeiert wurden und das zugleich der geistigen Bildung diente. Darauf gründet unsere heutige Bezeichnung eines Museums als Musentempel.

Das Museion von Alexandria war eine antike Lehr- und Forschungsstätte (vergleichbar einer heutigen Campusuniversität), zu dem auch die berühmte Bibliothek gehörte. An diesem Ort, der schon aufgrund seiner Lage das Verschmelzen von Elementen der griechischen Philosophie mit jüdischen, christlichen und später arabischen Lehren begünstigte, entwickelten sich Denktraditionen, die heute unter dem Oberbegriff „Alexandrinische Schule“ zusammengefasst werden.

## N

Nilometer – Ein Nilometer ist ein Höhenmesser für den Pegel des Nils und diente laut *Plinius* bereits seit 2480 v.c.Z. im Alten Ägypten zur Prognose der Nilschwemme, deren Pegel über die Jahrhunderte hinweg akribisch protokolliert wurden. Er wurde in Form verschiedener Bauarten errichtet. Bei der einfachen Ausführung handelte es sich um eine Pegelskala, angebracht an markanten Niluferstellen in Verbindung mit Nilflutmarken. Aus den Aufzeichnungen konnten Beamte die erforderlichen rituellen Handlungen planen, den ungefähren Ertrag der Ernten voraussagen und die Abgaben an den Staat bestimmen.

## S

Satrap – Ein Satrap war im antiken Perserreich der Titel des Statthalters einer größeren Provinz (Satrapie). Satrapen hatten eine politisch-administrative und militärische Leitungsfunktion, entsprechend einem heutigen Gouverneur. *Alexander III. von Makedonien* übernahm für sein Großreich eine entsprechende Struktur und die zugehörigen Bezeichnungen.

Serapeum – Das Serapeum diente im Alten Ägypten der Verehrung des heiligen Apis-Stiers, der in den oberirdisch gelegenen Stallungen gehalten wurde. Nach ihrem Tod wurden die Stiere einbalsamiert und im unterirdischen Nekropolenbereich bestattet. Das Serapeum von Alexandria wurde als Tempel der neuen synkretischen ägyptisch-hellenistischen Gottheit *Serapis* gewidmet und war wohl das bekannteste der antiken Welt.

## T

Taenie – das altgriechische ταυρία bezeichnet eine (Kopf-)Binde oder ein (Busen-)Band und kann in Alltagszusammenhängen als nützlicher wie als modischer Hinweis verstanden werden. In der Antike – zunächst in Griechenland, später auch in Rom – wurden Kopfbinden als kultischer Fest- und Ehrenschmuck getragen. Durch das Umwinden mit einer Binde wurde eine Person, ein Opfertier oder ein Gegenstand als den Göttern geweiht bezeichnet. Bei Festspielen und Wettkämpfen wurden zuerst die Taenie und erst dann der eigentliche Siegerkranz überreicht. Das (wahrscheinlich weiße) Stirnband des Herrschers hieß διάδημα, Diadema.

Tora – heißt übersetzt Wegweisung. Im engsten Sinne sind dies nur die fünf Bücher Mose, im hebräischen ‚Die fünf Fünftel der Tora‘; die griechische Bezeichnung Πεντάτευχος, das ‚Fünfbuch‘, ergab den in der Fachliteratur gängigen Begriff Pentateuch. Im mittleren Sinne ist es die ganze hebräische Bibel, bzw. das, was in christlichen Kirchen ‚Altes Testament‘ und in einer jüdischen Gemeinde Tanach heißt. Im allerweitesten Sinne bezeichnet der Begriff Tora die gesamte mündliche Überlieferung der jüdischen Welt.

## Quellen

- Antikensammlung – Institut für Archäologie und Kulturanthropologie der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn (abgerufen im März 2021). *Ptolemäer: Gewichtstandard, Nominalsystem, Chronologie*. <http://www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de/showNeedToKnow.php>.
- arte / Streckfuß, Christiane (Regie) (2019). *Die Sonnenstadt der Pharaonen* (TV-Dokumentation). Deutschland/Italien. <https://programm.ard.de/TV/arte/st-dte-der-pharaonen/>
- Blink Films / ZDFinfo (2019). *Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte: Ägyptens Untergang* (TV-Dokumentation). <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/>
- CoinArchives (abgerufen von Mai bis August 2021). *Ptolemaic Egypt, Alexandria Mint*. <https://www.coinarchives.com/a/results.php>
- Kölner Münzportal (fortlaufend, abgerufen zwischen März und Juni 2021). *Die Münzsammlung am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln*. Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek. <https://muenzen.uni-koeln.de/portal/home.html>.
- Kroha, Tyll (1977). Ptolemäer. In Tyll Kroha (Hg.), *Lexikon der Numismatik* (S. 346f.). Gütersloh: Bertelsmann.
- Kroha, Tyll (1971). *Götter und Geld Ägyptens: Mythologie und Kunst des Alten Ägyptens im Spiegel der ptolemäischen und römischen Münzprägung* (Das Fenster in der Halle der Kreissparkasse Köln, Thema 80). Köln: Geldgeschichtliche Sammlung. <https://www.ksk-koeln.de/content/dam/myif/ksk-koeln/work/pdf>.
- Martzinek, Sven (2021). Die politische Neuordnung des Ostens 37/36 v. Chr. in der antiken Literatur und auf Münzen. In Numismatische Gesellschaft Kölner Münzfreunde von 1957 e.V. (Hg.), *Jahrbuch der Kölner Münzfreunde* (2. Jahrgang. S. 44-71). Köln: Hundt Druck.
- Money Museum (o.J.). *Alexander der Grosse – Vater der ersten internationalen Währung*. Sunflower Foundation: <https://www.moneymuseum.com/pdf/>
- Pfeiffer, Stefan (13. September 2017). *Die Ptolemäer* (Interview im Kohlhammer Blog). <https://blog.kohlhammer.de/geschichte/die-ptolemaeer/>.
- Pfeiffer, Stefan (2014). Das Ptolemäerreich. In Kay Ehling & Gregor Weber (Hg.), *Hellenistische Königreiche* (S. 48-54). Darmstadt. [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/3768/1/Pfeiffer\\_Das\\_Ptolemaerreich\\_2014.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/3768/1/Pfeiffer_Das_Ptolemaerreich_2014.pdf).
- Ptolemaic.net (fortlaufend). Coins of the Ancient Egyptians – Ptolemaic Dynasty: 323 to 30 BC. <http://www.ptolemaic.net/>.
- Rost, Alexander (Autor) / Ägyptisches Museum der Universität Leipzig (Hg.) (2019). *Münzen*. <https://www2.gko.uni-leipzig.de/aegyptisches-museum/ueber-das-museum/objekte-erklaeren/muenzen.html>.
- Rostovtzeff, Michael (1998). *Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt* (Band 2). Darmstadt: wbg (Originalausgabe 1941).
- Staatliche Museen zu Berlin (Hg.) (fortlaufend). *Katalog der Sammlung des Münzkabinetts im Bode-Museum*. <http://www.smb.museum/ikmk/object.php>.
- Universität Heidelberg – Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik (2015). *Münze des Monats September 2015*. <https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/muenzedesmonatsar-chiv.html>.
- Vantieghem, Charlotte (2012). *Währungspraktiken im alten Ägypten* (Gegenstand des Monats April). Museum der Belgischen Nationalbank. <https://www.nbbmuseum.be/de/2012/05/nederlands-geldgebruik-in-het-oude-egypte.htm>.
- Weiser, Wolfram (1995). *Katalog ptolemäischer Bronzemünzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln* (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften: Sonderreihe Papyrologica Coloniensia, 23). Opladen: Westdeutscher Verlag. <https://de1lib.org/book/2233240/fb8dd4?id=2233240&secret=fb8dd4>.
- WELT Nachrichtensender (Januar 2021). *Das antike Alexandria* (Dokumentationsserie: Megapolis). <https://www.youtube.com/watch>.
- Wikipedia, die freie Enzyklopädie (abgerufen zwischen März und August 2021). *Ägypten / Ägypten in griechisch-römischer Zeit / Alexandrinische Münzen / Alexandrinische Schule / Amun / Bibliothek von Alexandria / Geschichte Ägyptens / Hapi / Heliopolis / Memphis (Ägypten) / Nil / Nilometer / Nilschwemme / Ptolemäer / Ptolemaios I. / Serapis*. <https://de.wikipedia.org/>.
- Wikipedia, the free encyclopedia (abgerufen im Juni 2021). *Ptolemaic coinage*. <https://en.wikipedia.org/>
- ZENO.RU – Oriental Coins Database (abgerufen zwischen März und Juli 2021). *Category: Pre-Islamic Asia and North Africa*. <http://search.zeno.ru/index.php>.